

...heute Christian Braubach, 49 Jahre und Komponist eines Musicals.

Seit frühester Kindheit ist Christian Braubach von Musik umgeben. Seine Mutter, klassischer Sopran, prägte seine musikalische Entwicklung maßgeblich mit. Mit ca. 15 Jahren fing er das Komponieren an und konnte mit einigen Songs schon gut dotierte Preise einheimen.

Dorfzeitung: Herr Braubach, Musik ist Ihre Leidenschaft und das zeigt sich schon beim „Wutzrock-Festival“ am Eichbaumsee, für das Sie sich bereits seit langem engagieren. Beruflich sind Sie ganz anders aufgestellt, und auch politisch sind Sie aktiv. Und trotz allem ist die Musik mehr als ein Hobby bei für Sie, Sie komponieren und singen auch selbst. Wie schaffen Sie es, das alles zeitlich zu koordinieren?

Christian Braubach: Das weiß ich manchmal selbst nicht. Da kommen schon gelegentlich Gedanken, das Leben neu zu strukturieren. Aber letztendlich haben wir halt nur das eine Leben, und entweder nimmt man die Dinge so an, wie sie kommen, oder nicht. Das Nein sagen ist die große Kunst. Heute mal keine Musik, heute mal keine Politik, heute einfach mit der Frau gemütlich auf der Couch sitzen und an nichts denken. Das Wichtigste ist letztendlich die Kommunikation. Wenn es mir an einem Punkt zu viel wird... dann sag ich: Heute nicht! Tief durchatmen und Ruhe bewahren! Aber für die Musik habe ich eigentlich jeden Abend eine halbe Stunde Zeit.

Dorfzeitung: In den letzten Wochen und Monaten ist etwas gelungen, von dem so mancher Komponist träumt. Sie haben ein komplettes Musical selbst geschrieben. Wie ist es dazu gekommen?

Christian Braubach: Ich musste für mich zurückrechnen, wann eigentlich die Idee auf-



kam... Dann habe ich noch Freunde gefragt. Also anscheinend war ich schon vor vier oder fünf Jahren dabei, diese Idee anzugehen. Aber mit der Veröffentlichung einiger Songs Anfang des Jahres in den sozialen Netzwerken, bekam das Ganze eine besondere Aufmerksamkeit. Viele sprachen mich an, weil ich immer auf ein Projekt verwies. Ich hatte zu dem Zeitpunkt schon die Songs dafür fertig, aber noch nicht produziert. Der Inhalt der Handlung hat sich aber über die letzten Monate noch weiter konkretisiert und wurde vertieft. Wichtig sind wirklich richtig gut ausgefeilte Charaktere.

Dorfzeitung: Dieses Musical hat engen Bezug zu Bergedorf?

Christian Braubach: Bergedorf ist speziell. Wir haben das einzige Schloss auf Hamburger Stadtgebiet. Die Bergedorfer sehen sich da exponiert in Hamburg. Ich mag den Charakter dieses Bezirkes und ich finde es wichtig, dass so ein Projekt nicht über ganz Hamburg gelegt wird; dass wir dem Projekt dieses Lokalkolorit belassen und das enge Netzwerk Bergedorfs nutzen. Wir wollen möglichst alle Stadtteile des Bezirkes in das Projekt einbinden. Viele

Menschen, die viele Ideen bringen und viel gemeinsam schaffen, generationsübergreifend und inklusiv.

Dorfzeitung: Das Besondere ist, dass Sie das Werk nur mit Ehrenamtlichen inszenieren.



Christian Braubach: Das ist eine Herausforderung. Wäre es ein professionell aufgezogenes Musical, dann wäre das Ganze Zack Bumm in drei, vier Monaten auf der Bühne. Berufskünstler wollen und müssen Geld verdienen. Wir können das nicht finanzieren. Wir gründen gerade einen Förderverein, der Spenden einwerben und Crowdfunding betreiben soll. Hier sind maximal die Auslagen und ein Honorar drin. Das immer wieder zu erklären, dass wir gerade eben nicht professionell ausgelegt sind, ist für einige leider schwer zu verstehen. Aber wir haben trotzdem auch Profis dabei, weil sie sich für den Drachenkönig selbst begeistern. Und da hoffen wir auf eine Win-win-Situation, einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Amateuren und Profis. Wir werden schon etwas Tolles zaubern, aber manche Dinge dauern dann eben länger.

Dorfzeitung: Nun möchten wir natürlich auch gerne einmal etwas zum Inhalt von „Der Drachenkönig“ hören.

Christian Braubach: Wir haben zwei Reiche, einen Zauberwald und einen Berg, das zur

Kulisse. Der König des einen Reiches verliebt sich in die Prinzessin des anderen. Der König, manchmal etwas unbedarft, stellt sich am Hof der Eltern vor. Die Mutter begreift das Werben des Königs als das Werben um ihre Person und liegt damit natürlich falsch. Der König versucht gar nicht groß, die Situation vorsichtig zu begradigen, sondern macht sich aus dem Staub. Die Mutter der Prinzessin, sehr gekränkt, stiftet ihren Mann zum Krieg an. Als sich die Soldaten nun dem Reich des Königs nähern, zieht dieser seinen Freund, den Drachenkönig hinzu und es kommt zu einer verheerenden Schlacht. Es geht um einen König, der schnell erwachsen werden muss, eine Königin, die die Auswirkungen ihrer Intrige noch bereuen wird, einen Drachenkönig, der zur unglücklichen Spielfigur wird und eine Prinzessin, die bis zum Schluss für ein gutes Ende kämpfen muss. Und dazwischen versuchen Feen, Elfen und Drachen das Ganze wieder zu ordnen.

Dorfzeitung: Welche Altersgruppe spricht das Musical an?



Christian Braubach: Da bei uns kein Blut fließt, sondern höchstens Ketchup auf die Pommes, schränken wir das Alter nicht groß ein. Es ist traurig, lustig und spannend... Halt für alle Generationen!

Dorfzeitung: Darsteller, Techniker und Musiker sind vorwiegend junge Leute. Wo benötigen Sie noch Unterstützung, und können

sich bei Ihnen noch weitere Talente oder Hilfen melden?

Christian Braubach: Wir haben eine gute Durchmischung, was das Alter angeht. Die Alterspanne geht zur Zeit von 17 bis 65 Jahre. Wir brauchen im Bereich Gesang, Vocal-Coaching, Korrepetitoren am Klavier, Bühnen- und Kostümdesign alles! Und für unsere Webauftritte gern auch Illustratoren. Liebe Boberger, Ihr seid herzlich eingeladen!

Dorfzeitung: Auch von dem Theater „Haus im Park“ wird ihr Projekt unterstützt?

Christian Braubach: Dafür sind wir sehr dankbar. Wir haben mit der Körberstiftung einen Partner gewinnen können, der dieses Projekt mit sehr viel Interesse und gespannter Freude unterstützt. Wir haben dadurch die Möglichkeit, das Theater und Räumlichkeiten, sowie das Netzwerk der Stiftung zu nutzen. Und sie unterstützen uns jetzt schon, wo sie können.

Dorfzeitung: Ist schon absehbar, wie lange die Projektzeit beträgt und wann wir den „Drachenkönig“ erstmalig zu sehen und zu hören bekommen?



Christian Braubach: Es wäre unseriös, bei einem nagelneuen Musical-Konzept von unter einem halben Jahr auszugehen. Wir müssen uns als Charaktere erstmal finden, den Rollen Leben einhauchen, die Bühne für uns vereinnahmen und Bewegung auf diese bringen.

Das Coaching ist dabei auch wichtig. Nicht jeder Sänger kann schauspielern und nicht jede Schauspielerin kann singen... Wir würden uns freuen, wenn wir das Stück im Frühjahr auf die Bühne bringen könnten. Davor wird es aber auch noch eine Präsentation geben, die schon Einblicke in die Welt des Drachenkönigs liefern wird.

Dorfzeitung: Herzlichen Dank für das nette Gespräch. Wir wünschen viel Erfolg bei diesem tollen Projekt und freuen uns schon sehr, das fertige Stück zu sehen. Wir werden gern darüber berichten!

Möchten Sie auch bei diesem Projekt mitwirken? Dann nehmen Sie Kontakt auf unter...
www.der-drachenkoenig.com
 Facebook *Musicaldrachenkoenig*
info@der-drachenkoenig.com

Wir trafen Christian Braubach zum Gespräch im Restaurant Akropolis in Boberg.

Andreas Müller



Ein erstes Treffen von 25 Künstlern, Technikern, Administratoren Ende Mai war bereits ein voller Erfolg. (Foto Heidi Schumacher)